

**Zeitschrift:** Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 62 (1962)

**Kapitel:** B: Arbeitsbericht des Kantonsarchäologen  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## XVIII

*Unterkunft.* Das Erziehungsdepartement hat uns zwei Räume im ehemaligen Schularztamt, Münsterplatz 1, zur Verfügung gestellt, von denen der kleinere vom Kantonsarchäologen als Bureau benützt wird, während der größere als Zeichenzimmer eingerichtet ist und der Kommission als Sitzungszimmer dient. Diese Unterbringung gilt als Provisorium. Die Frage der bleibenden Unterkunft ist nicht zu trennen von der endgültigen Organisation der Archäologischen Bodenforschung.

*Arbeitsprogramm.* Gemeinsam mit einem engeren Arbeitsausschuß der Kommission wurde vom Kantonsarchäologen ein langfristiges Arbeitsprogramm verfaßt, aus dem im folgenden unter Auslassung der rein administrativen Pflichten wenige grundsätzliche Punkte herausgegriffen seien: Verfolgen der Bauvorhaben auf Grund der privaten Baubegehren und der Aufgrabungsprojekte des Tiefbauamtes, Überwachung der Baugruben, Pikettdienst bei der Meldung von Bodenfunden. Planmäßige Ausgrabungen und Sondierungen nach vorheriger Eruierung von ungestörten, nicht oder nicht tief unterkellerten Flächen in den archäologisch interessanten Zonen. Untersuchungen an Kellermauern alter Häuser des Stadtkerns. Aufbau eines zentralen Archives zur Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt mit Akten-, Plan- und Photosammlung, Übernahme oder Kopieren der bei anderen Stellen archivierten Dokumente zu den archäologischen Erhebungen früherer Jahre. Erstellen eines Planes der Stadt mit ur- und frühgeschichtlichen Fundplätzen. Auswertung der alten und neuen Dokumente und Funde. Spezielle wissenschaftliche Untersuchungen. Zusammenarbeit mit den kantonalen und schweizerischen Nachbarinstitutionen.

### *B. Arbeitsbericht des Kantonsarchäologen*

Das erste Jahr bzw. die vom 1. Januar bis zum 30. September 1962 reichende erste Berichtsperiode der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt stand naturgemäß im Zeichen derjenigen, zumeist organisatorischen Arbeiten, deren Erledigung nötig war, um aus der neugeschaffenen Amts- und Forschungsstelle einen in Feld und Bureau betriebsfähigen Organismus zu machen. Diese elementarste Aufbauarbeit, die aus unzähligen Botengängen, Anfragen, Anschaffungen, Besprechungen usw. bestand, darf als abgeschlossen gelten. Die zwei schönen Räume im Hause Münsterplatz 1 sind möbliert; in der Handbibliothek stehen nicht zuletzt dank verschiedener großzügiger Donatoren die wichtigsten wissenschaftlichen Hilfsmittel und Basler Periodica; die archäologische Ausrüstung, die der Kantonsarchäologe in seiner Sturmpackung

mit sich führt, ist bereits erfreulich vollständig, und die Aufgrabungsprojekte des Tiefbauamtes, die wir mit unseren Bemerkungen versehen können, erreichen uns regelmäßig. Kurz, die Archäologische Bodenforschung darf als betriebsfähig gelten, soweit es die begrenzte Arbeitskraft des derzeitigen Einmannbetriebes erlaubt.

Über größere archäologische Unternehmungen ist in diesem ersten Jahr nicht zu berichten. Erwähnt sei lediglich die Fortsetzung der Ausgrabungen in der Peterskirche, die im Winter 1961/62 von Dr. F. Maurer im Auftrage der Öffentlichen Denkmalpflege, aber mit Mitteln aus dem Kredit der Archäologischen Bodenforschung durchgeführt wurden. Ein ausführlicher Bericht des Grabungsleiters wird an anderer Stelle erscheinen. Ein knappes Résumé über die älteste Baugeschichte der Kirche wird Dr. Maurer als Beitrag in der demnächst erscheinenden Publikation von L. Berger «Die Ausgrabungen am Petersberg in Basel» veröffentlichen.

Über die Ergebnisse der kleineren Untersuchungen, die meist im Zusammenhang mit Bauarbeiten stehen, orientiert der Fundbericht.

Um die Überwachung der Bauvorhaben sinnvoll durchführen zu können, mußte der Kantonsarchäologe versuchen, sich innert nützlicher Frist einen Überblick über den Stand der Erforschung des Basler Bodens zu verschaffen. Zu diesem Zwecke nahm er die umfangreichen Archivalien zur Basler Frühgeschichte im Staatsarchiv und im Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, den Fundkatalog im Historischen Museum sowie die gedruckten Publikationen in einem kursorischen Durchgang zur Kenntnis. Die Arbeit fand ihren Niederschlag in einem nach Quartieren der Stadt geordneten Zettelkatalog, in dem auf einigen hundert Blättern in Stichworten die archäologischen Vorkommnisse nebst dem zugehörigen Archiv- bzw. Literaturzitat verzeichnet sind.

Daneben ist der Aufbau der detaillierten Dokumentation in vollem Gange. Wir bemühen uns, auch die kleineren archäologischen Feststellungen möglichst umgehend in einen Bau- oder Situationsplan zu übertragen. Von den größeren Unternehmungen der früheren Jahre, deren Planaufnahmen zumeist im Institut für Urgeschichte aufbewahrt werden, lassen wir zuhause unseres Archives laufend Abzüge herstellen. Über die im Fundbericht aufgeführten Untersuchungen sind an die hundert Photographien archiviert worden.

Die Zusammenarbeit mit den hiesigen Nachbarinstitutionen wurde auf das beste angebahnt. Das Historische Museum ist nach den Räumlichkeiten auf dem Münsterplatz der wichtigste Arbeitsort des Kantonsarchäologen. Dank dem Entgegenkommen des Direktors, Prof. Dr. H. Reinhardt, ist es nun möglich geworden, die einlaufenden Bodenfunde umgehend zu sortieren und zu nume-

rieren, eine Arbeit, die freundlicherweise von Frau A. Weber-Oeri übernommen worden ist.

Zwischen dem Kantonsarchäologen und dem Leiter des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Dr. R. Degen, wurde eine gegenseitige Stellvertretung für Notfälle vereinbart.

Gedankt sei an dieser Stelle Kantonsingenieur P. Jost und seinem Adjunkten M. Leu, die uns in manchen technischen Fragen beraten haben. Besonders zu danken haben wir Kantonsgeometer P. Bachmann vom Vermessungsamt, dessen Equipen auf unseren Anruf hin etliche zum Abbruch verurteilte Mauern im letzten Augenblick zeichnerisch festhielten.

Im Mai verschickten wir an die hiesigen Unternehmungen des Baugewerbes, an die Architektur- und Ingenieurbüros sowie an die Baugeschäfte ein Schreiben, in dem wir vom Bestehen der Archäologischen Bodenforschung Kenntnis gaben und um die Mitteilung von Bodenfunden, alten Mauern, Soden usw. baten, die bei Bauarbeiten zum Vorschein kommen sollten. Dem Schreiben legten wir einen Aufruf mit Telephonnummer und Adresse der «Meldestelle für Bodenfunde» bei, der als Anschlag in den Baubaracken gedacht ist. Gleiche Sendungen gingen an die Polizeiposten und die Schulen im Kanton Basel-Stadt.

Was unsere Arbeit auf den Bauplätzen betrifft, so dürfen wir feststellen, daß man uns in der Regel mit Verständnis begegnet. Nicht selten sind großzügige Unternehmer, welche die archäologischen Vorkommnisse unaufgefordert melden und die Bauarbeiten unterbrechen oder gelegentlich sogar die Freilegung der Objekte auf eigene Kosten durchführen. Daneben wird es immer solche geben, die, wenn wir, von einem Anwohner oder Passanten avisiert, auf dem Platze erscheinen, nicht sehr freundlich Guten Tag wünschen.

Kurz nach Abschluß der Berichtsperiode ist das vom Verfasser im wesentlichen schon vor seiner Wahl zum Kantonsarchäologen abgeschlossene Manuskript über die «Ausgrabungen am Petersberg in Basel» in Druck gegangen.

Am 23. Juni 1962 hielt der Kantonsarchäologe in Freiburg i.Ü. vor der Generalversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte einen Vortrag über «Die frühgeschichtlichen und mittelalterlichen Ausgrabungen am alten Petersberg in Basel».

### *C. Fundbericht*

#### *Gallische Zeit*

*Fabrikstraße 60, Sandoz AG.* Auf dem Areal des Lokales 2 konnten anlässlich eines Neubaus im Mai drei der bekannten Abfall-